

"Demystifikation des Papstamtes"

Der Rücktritt von Ratzinger ist der vielleicht wichtigste Gestus dieses Pontifikats. Er bedeutet eine Demystifikation des Papstamtes und damit eine Trennung von Sakralität und Macht. Benedikt XVI. macht mit diesem Schritt deutlich, dass die Würde, das "sacrum" des Menschen, gerade mit dessen Verletzlichkeit und Hinfälligkeit verbunden ist und jedes Amt übersteigt. Damit wird auch die Möglichkeit eröffnet, dass sich ein Mensch hier einfach nicht so wichtig nimmt.

Symbol der Hoffnung für die Armen

Was die Zukunft der Kirche und den nächsten Papst betrifft, so gilt zu bedenken, dass die Welt die letzten Jahrzehnte eine ungeheure Urbanisierung durchgemacht hat: Der/die durchschnittliche Katholik/in unserer Tage kommt aus einer Megacity in Lateinamerika oder Afrika, ist arm und entwurzelt. Das heißt, die Hauptaufgabe des nächsten Papstes wird es, ein Symbol der Hoffnung für die Armen und Entwurzelten zu sein.

Afrikaner oder Italiener

Verbunden damit stellt sich für die Katholische Kirche die Überlebensfrage, ob es ihr gelingt, ein neues Netz zu spannen, welches über den traditionellen Raum hinaus auch diese neuen urbanen Realitäten umspannt. Wenn ihr das nicht gelingt, dann wird sie von den Pfingstkirchen abgelöst werden. Mit anderen Worten: Es spricht viel dafür, dass der nächste Papst aus Afrika oder Lateinamerika kommt, wobei ersteres noch wahrscheinlicher ist, weil Lateinamerika – auf Grund des Konflikts um die Befreiungstheologie – auf Bischofsebene noch immer polarisiert ist. Sollte die Wahl aber doch auf einen Italiener fallen, würde ich auf den Erzbischof von Mailand, Angelo Scola, tippen.

Gastkommentar von Univ.-Prof. MMMag. DDr. Kurt Appel, stv. Vorstand des Instituts für Systematische Theologie und Leiter der Forschungsplattform Religion and Transformation in Contemporary European Society.